

Wunschkonzert am Aschermittwoch

„Weniger ist mehr“: ÖDP-Kreisrat Sepp Riederer fordert einen radikalen Kurswechsel

Cham. (wf) Moderat im Tonfall, aber kompromisslos in der Sache hat Sepp Riederer, Kreisvorsitzender der Ökologisch-Demokratischen Partei (ÖDP), beim Politischen Aschermittwoch in der Altenmarkter Klostermühle einen radikalen politischen wie gesellschaftlichen Kurswechsel angemahnt. Der lässt sich in drei Wörtern zusammenfassen: „Weniger ist mehr.“

Weniger als im Vorjahr sind auch die Besucher der Aschermittwochsveranstaltung, die ihre 17. Auflage erlebte, gewesen. Bevor Melanie Rauscher Kartoffelsuppe und Edelfische servierte, nahm Kreisrat Sepp Riederer in seiner von wohlthuender Sachlichkeit geprägten Fischrede den aktuellen Stand der Energiewende im Landkreis Cham unter die Lupe.

Seit zwei Jahren wird auf der Stelle getreten

Er habe, sagte Riederer, nicht damit gerechnet, dass es dem Landkreis Cham innerhalb von nur 14 Jahren gelingen würde, über 50 Prozent des Stromverbrauchs mit alternativen Energien zu bestreiten. Das Traurige sei aber, dass der Landkreis seit zwei Jahren mehr oder weniger auf der Stelle trete.

Zentrale energiepolitische Thema im Landkreis Cham sind für Riederer die verstärkte Nutzung dezentraler Biomassekraftwerke und rund 20 Bürgerwindkraftanlagen. Langatmige Diskussionen über Landschaftsschutz und -ästhetik wirkten da eher zynisch gegenüber den wirklichen Problemen, die den Menschen die postmoderne Industriegesellschaft mit Atom und Gentechnik beschert habe. Der Landkreis, so Riederer, brauche einen Energiemix, bei dem die Windkraft eine bedeutende Rolle spielt. An-



Kompromisslose Analyse in moderatem Tonfall: Sepp Riederer (links) beim Politischen Aschermittwoch der ÖDP.

schaftsbild beleben. Das Zonierungskonzept stellt für Riederer einen geordneten Rückzug dar. Denn dort, wo jetzt Windkraftstandorte ausgewiesen sind, wehe kein Wind und dort, wo es beste Windhäufigkeit gibt, dürften keine Windräder gebaut werden.

Eine Lanze für die heimische Landwirtschaft

Keine Notwendigkeit sieht Riederer dagegen für das geplante Pumpspeicherkraftwerk am Osser. Bei der Speicherung von regenerativ erzeugtem Strom sehe er die Zukunft ohnehin in der Methanisierung von Strom und dezentralen Speicherung. Zudem würde es sich in der weitgehend unberührten Natur am Osser um einen drastischen Eingriff in das Ökosystem handeln. Und: „Es wäre kein Schaden, wenn die Stromkonzerne an dezentralen Län-

der zu kämpfen habe, für den sie oft nichts könne. Das Freihandelsabkommen TTIPP würde die Situation für die Bauern noch schwieriger machen, zumal sie dann mit Produkten aus den Vereinigten Staaten, wo mit viel niedrigeren Standards produziert würde, konkurrieren müssten. Für Riederer steht fest: „Mit dem Freihandelsabkommen wird bei der Plünderung des Planeten noch einmal richtig aufs Gaspedal getreten.“ Gewinner wären einzig und allein ein paar multinationale Konzerne und deren Aktionäre. „Dass unsere Volksvertreter dafür auf beiden Augen blind sind, ist ein Skandal erster Güte“, sagte Riederer.

Was sich Riederer wünschen würde

Der Kreisvorsitzende wies daraufhin, seit 30 Jahren bereits plä-

worden. Positiv zu bewerten sei, dass man jetzt mehr und mehr bestätigt werde. Weil er an diesem Abend „fast gar nicht polemisch geredet habe“, glaubte Riederer, einige Wünsche frei zu haben. Von Landrat Franz Löffler wünschte er sich, er möge die ursprünglich vom Kreistag vorgesehenen zwölf Standorte zur Nutzung der Windkraft gegen das Konzept der Regierung durchsetzen.

Ministerpräsident Seehofer sollte „gleichwertige Lebenschancen in allen Landesteilen“ in die bayerische Verfassung aufnehmen und die 10-H-Regelung kippen. Landwirtschaftsminister Brunner möge den Futtermittelpionier Feilmeier für den Bayerischen Verdienstorden vorschlagen.

Und: Alle Menschen möchten ihre kurzfristigen Interessen und Bequemlichkeiten überprüfen und dann zurückstellen, wenn ihre Ver-